

# Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

**Abonnementspreis** für einen Monat einschließlich Bringerlohn 6.— Mk., bei Selbstabholung 5.50 Mk. Durch die Post bezogen vierteljährlich 18.— Mk., für einen Monat 6.— Mk. — Preis der Einzelnummer 30 Pfg. — Telefon für Kontor und Expedition: 2721 und 4506. — **Postcheckkonto Nr. 53477**

**Redaktion:** Leipzig, Tauchaer Str. 19/21  
**Telegramm-Adresse:** Volkszeitung Leipzig  
 Telefon 13693. — **Verlag in Leipzig,**  
 Tauchaer Straße 19/21 — Telefon 4506

**Inseratenpreise:** Die 7 gespaltene Kolonelleise oder deren Raum 2.50 Mk., bei Platzvorschrift 3.— Mk.; Familiennachrichten, die 7 gespaltene Zeile 2.— Mk. Reklame-Kolonelleise 10.— Mk. — Telefon für die Inseraten-Abteilung 2721  
 Schluß der Inseraten-Annahme für die nächste Nummer vormittags 9 Uhr

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bestellungen nehmen die Austräger, Zweiggeschäfte und alle Postanstalten entgegen.

## Zum dritten Jahrestag der Revolution

Die Welt dreht sich dauernd im Kreise. Auch die deutsche Politik. Am 9. November 1918 verkündete Scheidemann die Republik, drei Jahre später aber, am 6. November 1921, verbündeten sich die Jünger Scheidemanns mit der monarchistischen Deutschen Volkspartei und ebneten damit einer Entwicklung die Wege, die in Frankreich bereits 1848—50 vorgezeichnet ward. Das Ergebnis der dritten französischen Revolution war der 18. Brumaire des Louis Bonaparte, der Staatsstreich, die Wiedererrichtung des napoleonischen Kaiserthrones.

Cavaignac, der Schlächter der Juni-Insurrektion, saß in dem Gefängnis Napoleons. Er, dem einst das Bürgerturn Palmen streute, war ein müder Mann geworden, dem das Blut der Pariser Proletarier keinen Lohn mehr brachte. Das Staatsdefizit in Frankreich schwoll von Monat zu Monat wie eine Hydra. Napoleon und seine Trabanten benötigten Milliardenkredite. Das Volk, die kurze Atempause der Revolution hinter sich, wurde erneut ausgepörrt und ausgelogen. Die indirekten Steuern, die Salz- und Weinsteuer, wurden wieder eingeführt und der Groll der Massen wurde immer größer. Trotzdem gelang es Napoleon, auch die unteren Klassen der Gesellschaft für seine dynastischen Pläne einzufangen.

Blicken wir auf das Deutschland von heute, nach drei Jahren der Revolution, dann haben wir das Frankreich von 1848—51, nur in hundertfacher telekopischer Vergrößerung, in gewaltigen astronomischen Ausmaßen. Die Schuldenlasten wachsen lawinenartig, der Preis der Mark steht heute dort, wo vor einem Jahre die österreichische Krone stand. Die Preise klettern zu fabelhafter Höhe empor. Not und Elend als dauernde Gäste am Tische der Besitzlosen, Milliardengewinne in den Händen der Besitzenden, einer überaus dünnen Schicht der Gesellschaft. Dazu der Druck der Reparationen, der mit dem Sinken der Mark um so schwerer wird. Heute noch haben wir Hochkonjunktur, schon aber haben die Industriellen der Fertigfabrikation ungeheure Schwierigkeiten, die für den Kauf der Rohstoffe erforderlichen Devisen zu bekommen. Sinkt die Raketa weiter, dann muß binnen kurzem der wirtschaftliche Nullpunkt eintreten, die Erstarrung, mit der die Industriellen jede Einkaufsmöglichkeit verlieren. Die Hochkonjunktur, ein hoher Bau, der sich auf der Geldwertung erhebt, bricht jählings zusammen. Das Elend wird ungeahnte Grenzen ziehen und niemand vermag die Wirkungen einer derartigen Katastrophe auszumalen. Wann der Zusammenbruch kommt, weiß heute niemand, daß er aber kommt, erscheint fast unvermeidlich. Gewiß hat die Industrie seit dem Niederbruch des Krieges eine starke Organisationskraft entwickelt, nur aber, um den engsten Klasseninteressen zu genügen. Ihre organisatorischen Kräfte vermochten sich nicht in wirtschaftspolitische Taten umzuformen. Die Notepresse arbeitet heute wie nie zuvor, und die Einnahmen des Reiches sind über den ersten Revolutionsantrieb Erzbergers kaum hinausgekommen. Die Defizitwirtschaft wird immer größer, so daß keine Nacht der Erde imstande sein wird, die Riesentlasten, die Unsummen von Schulden jemals zu begleichen.

Das ist der Boden für die Agitation der Monarchisten aller Schattierungen. Die Befestigungsfeierlichkeiten des bayrischen Erbprinzen, die in diesen Tagen München sah, wären selbst in Friedenszeiten kaum möglich gewesen. Heute, in Zeiten der Republik, konzentriert sich das Interesse der Besitzenden eines ganzen Staates auf die Leiche des kaum entthronten Monarchen. Mit einem Pomp sondergleichen wird durch scheinrepublikanische Beamte und Militärs des Königtums gefeiert. Der Kronprinz und nunmehrige Prätendent für den verwaisten Königsstuhl in Bayern, erklärt in aller Deffentlichkeit, daß er die Erbschaft seines Vaters antreten werde.

Zu diesen offenen monarchistischen Paraden tritt die unterirdische geheime Propaganda und bereitet den Boden vor für einen neuen zweiten Dezember, den 18. Brumaire Bonaparte-Ludendorffs. Louis Napoleon stützte sich auf das Pariser Lumpenproletariat und Ludendorff setzt seine ganze Hoffnung auf die Verelendung des Volkes, vor allem der Mittelschichten, und glaubt sie seinen Zwecken dienlich machen zu können. Alle Wahlergebnisse der letzten Monate deuten darauf hin, daß die Mittelschichten sich mehr und mehr den beiden Rechtsparteien, den Leuten um Stinnes und der Partei der unentwegten Monarchisten, zugewendet haben. Das Banner des Sozialismus vereinigt nur mehr noch Arbeiter und niedere Angestellte hinter sich. Die Demokraten verschwinden als eigentlicher Faktor aus der Politik und geben ihre Wähler von 1918 an die Deutschnationalen von 1921 ab. Die Revolution hat ihnen nicht gebracht, was sie glauben erhoffen zu dürfen. Ihre Wünsche blieben unerfüllt. Die wirtschaftlichen Verhältnisse rollten der Revolution Riesenblöcke in den Weg und die rechtssozialistische Partei tat alles, um

dem Emanzipationskampfe der unteren Klassen die erforderliche Stoßkraft zu nehmen.

Cavaignac-Roske war der Wegbereiter der Ludendorffschen Propaganda. Er wurde aber beiseite geworfen, wie sein Vorgänger in der französischen Revolution. Der Kapp-Putsch war der erste Vorstoß der deutschen Monarchisten, der Boden war noch steinig genug, so daß notwendigerweise ihr Unternehmen scheitern mußte. Noch aber sind die Briganten des Kapp-Putsches unverfolgt. Sie lauern auf den gegebenen Augenblick, um sich wie Tiger auf den einzigen Schilfer der Republik, die Klasse des Proletariats, zu stürzen. Die von Stinnes gefausten deutschen Zeitungen träufeln dem Arbeiter, dem kleinen Beamten und Mittelständler unbemerkt, aber um so sicherer, das Gift der Versehung ein und leisten für die Partei der Ludendorffe ihr übriges.

Alle diese Hyänen der Republik warten nur auf den Augenblick des Zusammenbruchs, der erfolgen soll und muß, dann, wenn das deutsche Volk, die deutsche Arbeiterschaft, nicht die Kraft aufbringt, den heftigsten Klassen ihren Anteil an dem Wiederaufbau der Wirtschaft aufzuzwingen. Die Verprechungen der Industriellen, Kredite zu geben, sind nichts anderes als ein Hinauszögern der wichtigsten Frage der Republik, der Beschaffung neuer Steuern. Wie die Argumente der deutschen Industriellen von der Börse gewertet worden, zeigt der neuerliche Absturz der Mark, das Steigen des Dollars auf die bisher für unmöglich gehaltene Höhe von über 300 Mark. Das bringt uns einen weiteren Schritt dem Zusammenbruche näher.

Mit diesen Tendenzen Hand in Hand geht der politische und wirtschaftliche Zusammenschluß des gesamten Bürgertums, der durch den Krieg lediglich unterbrochen wurde. Stinnes beherrscht unser Wirtschaftsleben und zieht durch die Vermittlung des Bank- und des Finanzkapitals, alle übrigen Schichten der bestehenden Klasse in seinen Bann. Das Kapital konzentriert sich in den Banken, die mit magnetischer Kraft den Zwergindustriellen, sowie den Kapitalmagnaten an sich ziehen. Die Zusammenfassung der wirtschaftlichen Kräfte bedeutet die Zusammenfassung der politischen Kräfte des gesamten Bürgertums unter der Herrschaft jener Partei, die dem gesamten politischen Leben unserer Tage ihr Gepräge gibt. Die Demokraten sind den Konzentrationsbestrebungen der großkapitalistischen Stinnespartei bereits zum Opfer gefallen. Nur noch kümmerliche Reste sind erhalten geblieben, die im übrigen auch heute schon zu den treuesten Trabanten um den Fixstern Stinnes zählen.

So sehen wir die Zusammenfassung aller Kräfte des Bürgertums. Stinnes ist Diktator auf wirtschaftlichem Gebiete. Auf seinem Rücken aber hockt Ludendorff und wartet auf das Zeichen, das ihm Stinnes geben wird.

Den konzentrierten Kräften des Bürgertums gegenüber steht die Arbeiterklasse, zerplittert und gespalten. Die Demonstrationen im Anschluß an die Ermordung Erzbergers haben gezeigt, daß in der Arbeiterklasse, in allen ihren Parteien, ein starker Wille zur Einigkeit im Handeln vorhanden ist, und noch heute ist die geeinigte Arbeiterklasse ein überwindliches Bollwerk in dem Bestreben, die Diktatur der Monarchie zu errichten, einen 18. Brumaire Ludendorffs zu verhindern. Die Sabotage der Einheitsfront durch die Stinneskoalition in Preußen ist ein Faustschlag in das Gesicht der deutschen Arbeiterklasse. Zuletzt aber ist die Mehrheit der preussischen Landtagsfraktion noch nicht die Mehrheit der rechtssozialistischen Arbeitermitglieder, so daß zu hoffen steht, auch die rechtssozialistischen Arbeiter in den Block des Proletariats gegen die Diktatur Stinnes-Ludendorff zusammenfassen zu können.

Die Revolution ist die Lokomotive der Geschichte. Dieses Marx'sche Wort hat heute noch nichts von seiner Bedeutung verloren. Die Ludendorff und Stinnes arbeiten konsequent auf die Revolution von oben hin, um die Lokomotive mit Konterdampf in Bewegung zu setzen. Der fest zusammengeschlossene Block der Arbeiterklasse aber muß zeigen, daß er mit seiner zyklischen Riesenkraft vermag, dieser Lokomotive der Geschichte gewaltige Energien zu vermitteln, so daß trotz aller Irrgänge der letzten Jahre das Attetat der Stinnes und Ludendorff unterbunden wird.

Die Dinge arbeiten für Stinnes und Stinnes arbeitet für Ludendorff. Aber gerade das muß der gewaltigste Ansporn für die Arbeiterklasse sein, dahin zu wirken, daß dem Block des Bürgertums ein nicht minder fester Block der Arbeiterklasse gegenübertritt.

Der 9. November 1921 muß daher ein neuer Ansporn werden für den Einigungsprozeß der deutschen Arbeiterklasse, die die Einigung des internationalen Proletariats mit Naturgewalt nach sich ziehen wird.